

Hotzenwald! Hockey für Aufsehen

Hockey verwischt Grenzen. Die «White Stags» vom EHC Herrischried spielen seit 2009 in der Schweizer Regio League vor mehr als 500 Zuschauern bei Heimspielen.

Dino Kessler (Text) und Pius Koller (Fotos)

Sonntag, 18. Dezember 2016, Deutschland. Herrischried im Hotzenwald, Landkreis Waldshut, 20 Kilometer nördlich von Stein AG. Auf Spurensuche im grenzübergreifenden Fluglärmstreit? Die nachbarschaftlichen Beziehungen mit der Schweiz bestimmen hier nicht dröhnende Jets, sondern tieffliegende Pucks: Eishockey verwischt Grenzen. Die «White Stags» vom EHC Herrischried spielen seit 2009 in der Schweizer Regio League. Die nördliche Exklave des Schweizer Amateur-Eishockeys.

An diesem nebelverhangenen Sonntag tritt Herrischried gegen den EHC Rheinfelden an. Dritte Liga, Region Zentralschweiz. 521 Fans haben in der gemütlichen Eishalle den Durchblick, sehen einen 6:3-Sieg der Einheimischen. Mehr als 500 Zuschauer in der dritten Liga? Ein unglaublicher Wert. Ein Blick zurück über die Grenze: Binningen spielt am gleichen Abend vor 17 Zuschauern gegen Reinach, Herzogen-

buchsee vor 20 Fans gegen Tabellenführer Wohlen Freiamt. «Wir hatten auch schon über 900 Zuschauer», sagt Herrischried-Präsident Heinz Gerspach (72) stolz.

Vor der Fahnenflucht ärgerten sich die Eishockey-Verrückten aus dem Südschwarzwald oft wegen kurzfristig abgesagten Spielen, zeitintensiven Reisen und fehlender Ordnung in der Regionalliga Baden-Württemberg. Gerspach: «Das wollten wir Spielern und Fans nicht mehr zumuten, also fragten wir in der Schweiz an. Und wurden ganz unbürokratisch aufgenommen.»

Ein paar Investitionen in die Infrastruktur waren die Bedingung. «Die kosteten uns zwar 8500 Euro, aber das war es uns wert.»

Beim Personenverkehr im deutsch-helvetischen Amateur-Eishockey ist Freizügigkeit das oberste Prinzip. Tommy Gerber (25), Stürmer aus Wallbach AG spielte praktisch sein Leben lang für den EHC Rheinfelden. Nach einer längeren Pause aufgrund einer Schulterverletzung fädelt Herrischrieds Teambetreuer einen Transfer ein. Kurz nachgefragt, Zusage bekommen. Vor dem Spiel gegen seinen alten Klub sitzen Tommys Eltern Josef und Theres im Stadionrestaurant und ver-

drücken Wiener Schnitzel.

Auch Spielertrainer Adi Strahm oder Goalie Daniel Wendelin sind Schweizer, ein Ausländerkontingent belasten sie als Grenzgänger nicht. «Es macht einfach mehr Spass, vor so vielen Zuschauern zu spielen», sagt Wendelin. «Eine solche Atmosphäre gibt es in dieser Liga nur in Herrischried.»

Von der Eishockey-Euphorie im Hotzenwald profitiert aber auch der Rest der Liga. Kommen die White Stags mit ihren Anhängern, brummen Bier- und Wurstumsätze: Bis zu 100 Fans begleiten die Deutschen an die Auswärtsspiele in der Schweiz.

Kulturelle Grenzen? Trash-Talk mit national gefärbter Härte? «Bekommen wir auf dem Eis kaum zu spüren», sagt Captain Klaus Bächle (29). Der Elektrotechniker ist ein Hotzen-Eigengewächs.

Eishockey in Deutschland. Dank Nachbarschaftshilfe ohne Grenzen ein Erfolgsrezept – zumindest auf Amateurniveau. Der kulinarische Höhepunkt der White-Stags-Saison ist übrigens das traditionelle Lamm-Festessen im Februar am Samstag vor einem Heimspiel. Dabei werden wohl sportliche Ernährungsgrundsätze überschritten, aber danach keine Grenze (mehr).

Wer Cup Canada mit Schweizern»

so aussergewöhnlich lange dauert, bis Hockey Canada sein Team für das Traditionsturnier in Davos beisammen hatte und bekannt geben konnte. N.V.



Aufgebot Team Canada
Torhüter: Jordan Cooke (University of Saskatchewan, CWUAA), Zach Fucale (Rosemère, Que./Brampton, ECHL). **Verteidiger:** Mark Flood (Red Bull Salzburg), Chay Genoway (Jokerit Helsinki, KHL), Brandon Gormley (Albany, AHL), Shaun Heshka (Kärpät Oulu, Fi), Shaone Morrisonn (Medvescak Zagreb, KHL), Maxim Noreau (Bern, NLA), Blake Parlett (Medvescak Zagreb, KHL). **Stürmer:** Gregory Campbell (Hockey Canada), Andrew Ebbett (Bern, NLA), Colby Genoway (Medvescak Zagreb, KHL), Dustin Jeffrey (Lausanne, NLA), David McIntyre (Zug, NLA), Jacob Micflikier (Biel, NLA), Marc-Antoine Pouliot (Biel, NLA), Mason Raymond (Hockey Canada), Nick Spaling (Servette, NLA).

Eishockey				
NLA				
DONNERSTAG, 22. DEZEMBER				
Ambri – Kloten				TC 19.45
Davos – Biel				TC 19.45
Fribourg – ZSC Lions				TC 19.45
Lugano – Lausanne				TC 19.45
Servette – Bern				TC 19.45
Zug – SCL Tigers				TC 19.45
FREITAG, 23. DEZEMBER				
Kloten – Servette				TC 19.45
Bern – Fribourg				TC 19.45
Lausanne – Ambri				TC 19.45
SCL Tigers – Davos				TC 19.45
ZSC Lions – Lugano				TC 19.45
Rangliste				
1. Bern	31	100:	67	68
2. Zug	31	100:	67	66
3. ZSC Lions	33	105:	82	66
4. Lausanne	31	96:	84	51
5. Biel	33	102:	95	50
6. Lugano	33	93:	110	45
7. Davos	31	87:	88	41
8. Servette	31	78:	88	41
9. Kloten	31	96:	102	41
10. SCL Tigers	32	77:	100	36
11. Fribourg	31	79:	106	33
12. Ambri	32	78:	102	32

Er trainiert mehr als ein Fussball-ProfiUnd verdient dabei nichts!

Der Aargauer Mirco Weingard ist dreifacher Einradhockey-Weltmeister. Einrad was?



Spektakulär: Mirco Weingard (r.) ist ein Einrad-Künstler.

Fotos: Valeriano Di Domenico



Treffer: Der 14-fache Schweizer Meister Weingard.

Mirco Weingard kann die Frage manchmal nicht mehr hören: Einradhockey, was ist das denn? «Eishockey auf einem Einrad», pflegt er darauf stets kurz und knapp zu antworten. So auch an diesem Freitagabend in der Garderobe einer Aarauer Turnhalle. Seine ausführliche Erklärung klingt dann so: «Man nehme ein Einrad, einen Eishockeystock und einen Tennisball – und los gehts. Gespielt wird meist in Dreifach-Turnhallen, fünf gegen fünf. Die Tore haben die gleiche Grösse wie im Eishockey. Checks sind nicht erlaubt, ein gewisser Körpereinsatz wird aber geduldet.»

Der Zofinger Weingard (29) weiss, wovon er spricht. Der Spielertrainer und Captain der Nati ist dreifacher Einradhockey-Weltmeister und hat 14 SM-Titel gewonnen. Zuletzt holte die Schweiz im August in Spanien die WM-Krone.

Vor allem in den ersten Jahren mussten Weingard und seine Kollegen um Anerkennung kämpfen. «Früher wurden wir

oft belächelt. Deshalb hatte ich manchmal sogar Hemmungen zu sagen, was ich genau mache.» Auch auf der Suche nach geeigneten Trainingsmöglichkeiten hatten sie früher kein leichtes Spiel. Vor allem im Winter. «Wir mussten immer hinter den Fussballern, Handballern und Unihockeyanern anstehen.»

So konnte es schon mal vorkommen, dass sie deshalb draussen im Schnee ihre Tore aufstellten und trainierten. Mit Schals und Handschuhen. «Im Nachhinein war das ein gutes Training, das uns abgehärtet hat», erinnert sich Weingard, der bei der SBB arbeitet.

«Es hat nicht mehr viel Platz in meinem Leben»

Der Erfolg gibt Weingard recht. Mehr als Ruhm und die eine oder andere Medaille habe aber dabei nicht rausgeschaut. Und das obwohl er wie ein Profi trainiert. Fünfmal die Woche Krafttraining und dreimal die Woche in der Halle, davon einmal mit seinem Klub, den Devils aus Olten. Hinzu kommen etwa einmal pro

Monat die Nati-Zusammenzüge. «Nebst dem Einradhockey hats definitiv nicht mehr viel Platz in meinem Leben.»

Während er das sagt, schaut er ungeduldig auf die Uhr. Es ist bereits 20 Uhr an diesem Freitagabend. Trainingszeit! «Ich muss jetzt gehen!» Sagt es und lacht. Die Vorfreude ist ihm ins Gesicht geschrieben.

Daniel Leu (Text) und Valeriano Di Domenico (Fotos)

Ich bin auch noch Weltmeister im ...

... Flunkyball

Gar nicht weltmeisterlich bin ich im ...

... Geschenkeeinpacken.

Eine WM-Goldmedaille verdient hätte auch ...

... mein Vater. Er ist der beste Einrad-Mechaniker.